Zweites Blatt. — Nr. 126.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 15. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Der Brief des Herzogs von Cumberland.

Durch die vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Schreiben des Herzogs von Cumberland und des Kaisers an das Staatsministerium wird in die Welfenfondsfrage das erwünschte Licht gebracht. Ein offiziöser Kommentar, den die „N. A. Z." veröffentlicht, giebt zugleich über die Vorgeschichte der Verhandlungen Aufschluß und kündigt an, daß es die Absicht der Staatsregierung sei, auf dem Wege der Gesetzgebung die Aufhebung der Beschlagnahme herbeizuführen. Zuvor sind jedoch noch einige Einzelheiten zu regeln, die indessen einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen nicht zweifelhaft erscheinen lassen. Damit erledigt sich die früher von den Abgeordneten Dr. Brüel und Dr. Windthorst und heute noch von der „Germania" vertretene Anschauung, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme lediglich durch königliche Anordnung erfolgen könne, eine Auffassung, der übrigens bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. April 1890 der Minister des Innern, Herrfurth, widersprochen hatte. Was den Brief des Herzogs von Cumberland betrifft, so enthält er einen ausdrücklichen Verzicht auf die hannoversche Königskrone nicht. Aus der Ueberschrift, die für das Schreiben gewählt ist und aus der in dem Briefe vorkommenden Redewendung könnte sogar gefolgert werden, daß der Herzog von Cumberland in der hannoverschen Frage noch auf dem Standpunkt verharrt, den er nach dem Tode seines Vaters eingenommen hat. Aus diesem Grunde wird auch das Schloß zu Herrenhausen und die Domäne Kalenberg nicht ausgeliefert werden können, da ihre Verwaltung durch Preußen in dem Vertrage vom 29. September 1867 ausdrücklich vorbehalten ist, bis jener Verzicht erfolgt. Wohl aber kann auch nach einer Auffassung, der der Fürst Bismarck im Abgeordnetenhause am 1. Februar 1868 Ausdruck verliehen hat, die Aufhebung der Beschlagnahme des Abfindungskapitals erfolgen, nachdem der Herzog von Cumberland ausdrücklich erklärt hat, er werde nie wissentlich veranlassen noch gut heißen, daß mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln feindselige Unternehmungen gegen den Kaiser oder gegen den preußischen Staat direkt oder indirekt angestiftet oder gefördert werden. Das ist mehr, als nach dem bisherigen halsstarrigen Verhalten des Herzogs von Cumberland erwartet werden konnte. Er beruft sich zwar auf frühere ähnliche Erklärungen. Aber wir finden in den uns vorliegenden öffentlichen Kundgebungen des Herzogs keine, die den Verzicht auf feindselige Aktionen gegen den Kaiser und Preußen so offen und unzweideutig ausspricht. Nunmehr ist die weitere Erledigung der Angelegenheit auch im preußischen Landtag wesentlich erleichtert. Was die Wirkung der jetzt getroffenen Verständigung zwischen Preußen und dem Herzoge von Cumberland betrifft, so ist es möglich, daß die Schaar Derer, die von einer freien That der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes auf friedlichem Wege eine Wiederherstellung Hannovers erwarten, vielleicht zunächst auch jetzt noch unverändert bleibt. Aber ihre Anschauungen und Bestrebungen werden der werbenden Kraft ermangeln, die ihren Fortbestand für die Zukunft sichern könnte. Schon jetzt lebt die große Mehrzahl der Hannoveraner ausgesöhnt mit den durch das Jahr 1866 geschaffenen Zuständen und dieses Verhältniß wird sich noch fester knüpfen, jetzt wo eine — nicht nach unserer Auffassung — aber nach der Ansicht vieler loyaler Hannoveraner durch die thatsächlichen Verhältnisse nicht mehr gerechtfertigte Abwehrmaßregel beseitigt wird. Dem Erben des früheren Königs von Hannover wird die Möglichkeit zu einer Lebenshaltung geschaffen, reicher, als er sie früher erwarten durfte. (Magd. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 14. März. Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgenden Armee-Befehl:

Durch das am heutigen Tage erfolgte Ableben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein, General-Oberst der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion, hat Meine Armee abermals einen schweren Verlust erlitten.

Ein deutscher Fürst ist damit aus dem Leben gegangen, der während des glorreichen Krieges 1870—71 an der Spitze der großherzoglich hessischen Truppen als deren tapferer Führer sich unverwelkliche Lorbeeren errungen und seitdem nicht aufgehört hat, in ernster Friedens-Arbeit sein wärmstes Interesse an der Armee mit vollster Hingabe zu bethätigen.

Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung, in denen sich die Armee mit Mir um den in Gott Entschlafenen vereinigt, noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich hierdurch:

1. Sämmtliche Offiziere der Armee legen, vom Tage des Eingangs dieser Ordre ab, drei Tage hindurch den Trauerflor um den linken Oberarm an.
2. Bei dem 1. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, dessen hoher Chef der verewigte Großherzog war, sowie bei Meinem ersten Garde-Regiment zu Fuß, welchem Höchstderselbe à la suite stehend angehörte, währt die Trauer acht Tage.
3. Die zum Stabe der 3. Armee-Inspektion und bei der großherzoglich hessischen (25.) Division kommandirten königlich preußischen Offiziere haben sich bezüglich Anlegung der Trauer den Vorschriften, welche für die großherzoglich hessische Division gegeben werden, in Form und Zeitdauer anzuschließen.

Berlin, 13. März 1892.

Wilhelm.

Kriegs-Ministerium.

Berlin, 14. März 1892.

Vorstehender Armee-Befehl wird hierdurch zur Kenntniß der Armee gebracht.

v. Kaltenborn.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am heutigen Nachmittage den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinets entgegen.

— Aus der Begründung des Gesetzenentwurfes über die Aufhebung der Stolgebühren heben wir Folgendes hervor:

Das staatliche Interesse an der Aufhebung der Stolgebühren beruht in der thunlichen Beseitigung jedes Hindernisses, welches der unbemittelten Bevölkerung die Theilnahme an den Wohlthaten der Kirche erschwert. Vor den übrigen gebührenpflichtigen Handlungen zeichnen sich aber Taufe und Trauung dadurch aus, daß ihre Versäumung den Ausschluß vom kirchlichen Gemeindeleben nothwendig mit sich bringt. Es liegt also im Staatsinteresse, den aus der Entgeltlichkeit dieser Handlungen abzuleitenden Vorwand für die Verschmähung derselben aus dem Wege räumen zu helfen. Hieraus ergiebt sich für die finanzielle Mitwirkung des Staates bei der Stolgebührenablösung die Beschränkung einmal auf Taufe und Trauung nebst dem Aufgebote und zweitens auf die einfachen Akte dieser Handlungen. Für das Maß der Mitwirkung des Staates innerhalb dieser Grenzen war die Erwägung bestimmend, daß dieselbe grundsätzlich eine subsidiäre bleiben müsse, also nur als Beihülfe zur Vermeidung empfindlicher Belastung der Gemeinden gewährt werden kann. Solche erscheint im Allgemeinen ausgeschlossen, sobald den Gemeinden nur zugemuthet wird, dasjenige aus eignen Mitteln aufzubringen, was bei einer Vertheilung der nothwendigen Entschädigungen für ihre geistlichen und sonstigen bezugsberechtigten Stellen auf die einkommensteuerpflichtigen Gemeindemitglieder vier Prozent der Einkommensteuer nicht übersteigt. Dies Maß der Belastung deckt sich auch im Wesentlichen mit dem Vorschlage, welchen nach der Mittheilung des Ministerpräsidenten im Hause der Abgeordneten der Evangelische Oberkirchenrath unter dem 21. Mai 1890 der königlichen Staatsregierung gemacht hat. Wird dieser Maßstab ohne Rücksicht auf die etwaige Heranziehung vermögender Kirchenkassen und Ausscheidung reicher Pfründen der Abmessung des Staatszuschusses zu Grunde gelegt, so stellen sich nach den statistischen Erhebungen die den einzelnen evangelischen Landeskirchen der Monarchie in Form jährlicher Renten zu überweisenden Beträge auf rund 1,250,000 Mark für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen, 70,000 Mark für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, 140,000 Mark für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Hannover, 1200 Mark für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover, 36,800 Mark für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Kassel, 2000 Mark für den evangelischen Kirchenvorstand des Konsistorialbezirks Wiesbaden, zusammen 1,500,000 Mark. Für die katholische Kirche hat die Aufbereitung der erst sehr viel später eingegangenen statistischen Materialien noch nicht vollendet werden können. — Die Kirchenregierungen der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen und der schleswig-holsteinischen evangelisch-lutherischen Landeskirche haben das ihnen hiernach gemachte Anerbieten unter Zustimmung ihrer Synodalvertretungen angenommen und sind entschlossen, die Ablösung der Stolgebühren für Taufe und Trauung einfacher Form, und für Aufgebote auf dem aus den kirchlichen Gesetzentwürfen ersichtlichen Wege mit Hülfe jener Staatszuschüsse auszuführen.

— Die 4. Eskadron Kürassier-Regiments von Seydlitz (magdeburgischen) Nr. 7 wird zum 1. Juli 1892 von Quedlinburg nach Halberstadt, das 2. und das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 137 werden nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen von Straßburg i. E. nach Hagenau verlegt.

— Im Januar 1891 wurde Deutschland, wie erinnerlich, von heftigen und andauernden Schneefällen und sonstiger Unbill des Wetters arg heimgesucht, was auf den Eisenbahnverkehr einen sehr erschwerenden Eindruck ausübte. Es fanden in einem Monat allein 11,615 Verspätungen statt, abgesehen von denen, die durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge veranlaßt wurden, und es wurden in Folge der Verspätungen 14,157 Anschlüsse versäumt. Der diesjährige Januar hat solche Schwierigkeiten fast gar nicht hervorgerufen. Es verspäteten sich überhaupt nur 3380 Züge mit Personenbeförderung, darunter 1380 Schnellzüge, 1612 Personenzüge und 388 zur Personen-, sowie zur Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge. Von den Verspätungen wurden 1059 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge veranlaßt, so daß den Bahnen selber nur 2321 Verspätungen zur Last fallen. In Folge der Verspätungen wurden 2253 Anschlüsse versäumt. Bei sechs Bahnen sind Zugverspätungen und bei neun Bahnen Anschlußversäumnisse nicht vorgekommen. In Folge von Schneewehungen sind 14 Züge ganz und 28 Züge streckenweise ausgefallen. An Unfällen waren im Januar zu verzeichnen: 13 Entgleisungen und 4 Zusammenstöße auf freier Bahn, 20 Entgleisungen und 26 Zusammenstöße in Stationen und 222 sonstige Unfälle. Dabei sind im Ganzen 251 Personen verunglückt, sowie 62 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 140 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet und 9 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 33 getödtet und 173 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten 7 verletzt, von fremden Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter, 18 getödtet und 8 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen ein Beamter getödtet und 45 Beamte verletzt.

** Die Reichstagsbaukommission wird am Mittwoch, den 16. März, Vormittags, im Reichstagsgebäude eine Sitzung abhalten.

** Wenn die preußische Finanzverwaltung der parlamentarischen Anregung auf Vermehrung der Zahl der Lotterieloose durch den nächstjährigen Staatshaushaltsetat nicht entschieden zugestimmt hat, so ist die Ursache dafür nicht in der Auffassung zu suchen, als ob eine Vermehrung der Lotterieloose nicht zweckmäßig und durchführbar sei. Im Gegentheil. Man ist vielmehr der festen Ueberzeugung, daß bei Beschränkung der Zahl der preußischen Lotterieloose auf den jetzigen Stand das Spiel in außerpreußischen Lotterien in fortschreitend stärkerem Maße zunehme und damit Preußen den Staatskassen der Nachbarstaaten kontributär werden wird. Man berechnet schon jetzt, daß ein Nachbarstaat aus in Preußen abgesetzten Loosen mehr als eine Million Mark Einnahme bezieht, welche Preußen zufallen würde, wenn die Zahl der preußischen Lotterieloose der Nachfrage genügte. Es waren daher für die Zurückhaltung der Regierung gegenüber jener Anregung nicht sowohl sachliche als vielmehr taktische Erwägungen in Bezug auf die Zweckmäßigkeit und die Aussichten einer parlamentarischen Initiative in der Sache entscheidend. Dagegen darf darauf gerechnet werden, daß in dem Etatsentwurf für 1893—94 eine der Nachfrage entsprechende Vermehrung der Lotterieloose vorgeschlagen werden wird.

** Nach einer Mittheilung, die wir aus Konstantinopel erhalten, ist der Investitur-Ferman, welchen der Sultan in den nächsten Tagen dem neuen Khedive übersenden wird, genau so abgefaßt, wie jener, mit welchem seiner Zeit der Vater des neuen Khedive, Tewfik Pascha, installirt worden. Man erblickt hierin einen Beweis, daß die von gewisser Seite bis zur letzten Stunde verfolgten Bemühungen, den Sultan zu einer Abänderung des Fermans zu bewegen, erfolglos geblieben sind.

— Einen interessanten Beitrag zur Freigebung des Welfenfonds bringt das Wiener „Fremdenblatt". Es wird hierüber aus Wien gemeldet:

Der Herzog von Cumberland lehnte schon zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. die ihm vom russischen, englischen und dänischen Hofe angebotene Vermittelung mit dem Hinweise ab, daß er als deutscher Fürst sich keiner fremden Intervention bedienen dürfe. Nur einmal unternahm die Königin Viktoria von England einen Versuch in dieser Richtung. Im Testament des Königs Georg war nämlich die Königin Viktoria zur Testamentsvollstreckerin ernannt und der Königin und den Prinzessinnen je eine Million Thaler vermacht worden. Diese Legate sollten aus den Zinsen des beschlagnahmten Vermögens ausbezahlt werden, welche bis zur Zeit des Todes des Königs Georg aufgelaufen wären. Allein Fürst Bismarck lehnte damals die Ausbezahlung von Zinsen ab. Ende Januar 1892 erschien der Landesdirektor von Hannover, Freiherr von Hammerstein in Gmunden, um im Auftrage Caprivi's über die vermögensrechtlichen Angelegenheiten mit Ausschluß der politischen Fragen zu verhandeln. Es wurde die Grundlage für weitere Verhandlungen in Berlin gefunden, welche Miquel mit den Vertretern des Herzogs, Geh. Rath v. d. Wense und dem Geh. Regierungsrath Bruel führte, geschaffen, worauf in den ersten Märztagen eine Einigung erfolgte, wobei von der Verzichtleistung des Herzogs auf seine Thronrechte keine Rede war. An entscheidender Stelle fiel in Berlin bei dieser Gelegenheit das Wort, daß es nicht angehe, einen deutschen Fürsten um Geldes willen zu einem Verzichte auf irgend welche politische Rechtsansprüche veranlassen zu wollen. Man neigt denn auch angesichts dieser Wendung der Ansicht zu, daß nach erfolgter Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg bei einem gegebenen Anlasse dem Herzog von Cumberland die Möglichkeit geboten werden könnte, auf den Thron des Herzogthums Braunschweig zu gelangen. Von einem Verzichte zu Gunsten seines Sohnes kann wohl kaum die Rede sein, da der Herzog im kräftigsten Mannesalter steht. Bei Ausfolgung der 13 Millionen Thaler oder des Fruchtgenusses dieser Summe handelt es sich nach Absichten beider Theile demnach nicht um eine Abfindnng oder Entschädigung der königlichen Familie für irgendwelche politische Ansprüche, sondern diese Summe repräsentirt lediglich die in Geld ausgedrückte Entschädigung für das von Preußen mit der Annexion in Besitz genommene Privatvermögen der königlichen Familie.

Königberg i. Pr., 14. März. (W. T. B.) Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge versuchten in der vergangenen Nacht zwei auf dem Transport hierher befindliche Militärgefangene ihre beiden Transporteure unweit Filehne zu überwältigen. Der eine der Angreifer wurde hierbei erschossen.

Danzig, 14. März. Der hiesige Magistrat will, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, schleunigst mit der Abtragung der Festungswälle im Ravelin Jakob beginnen lassen. Freilich sind dieselben bisher von der Stadt noch nicht erworben, doch soll das Kriegsministerium sich entgegenkommend verhalten.

Breslau, 14. März. Die Meldung der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz", daß ein schlesischer Großgrundbesitzer, als welcher später Graf Fred Franckenberg genannt wurde, dazu ausersehen sei, an Stelle des Herrn von Heyden an die Spitze des landwirthschaftlichen Ministeriums zu treten, wird von der „Schlesischen Zeitung" als unbegründet hingestellt, nachdem diese an geeigneter Stelle in Breslau Erkundigungen eingezogen hat.

Zirke, 14. März. (W. T. B.) Amtliches Wahlergebniß. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im 3. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Posen (Samter-Birnbaum-Schwerin a. d. W.) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kiepert wurde der Rittergutsbesitzer von Brandis-Neuhaus (konservativ) mit 175 von 317 abgegebenen Stimmen gewählt. Von den anderen Kandidaten erhielt Amtsrichter Müller-Schwerin (Zentrum) 130 Stimmen und Landgerichts-Präsident Wettke-Meseritz (freikonservativ) 12 Stimmen.

Halberstadt, 14. März. (W. T. B.) Der sozialistische Gewerkschaftskongreß ist heute Vormittag hier zusammengetreten, etwa 300 Delegirte sind anwesend. Den Vorsitz führen Legien-Hamburg und Kloß-Stuttgart. Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung ist der Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Nach längerer Debatte wurde die Zulassung der Delegirten von lokalen Organisationen beschlossen. Die Gewerke der Buchdrucker, der Tabakarbeiter, der Hutmacher, der Papierindustriellen und der Tapezierer haben zahlreiche Delegirte entsandt.

** **Hamburg**, 14. März. In dem Wettbewerb der transatlantischen Schnelldampferlinien wird der Vorrang der deutschen Gesellschaften — Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft — nunmehr auch von den hartnäckigsten englischen Zweiflern eingeräumt. Um dieses Zugeständniß zu Wege zu bringen, bedurfte es freilich erst des unwiderleglichen Zeugnisses der verkehrsstatistischen Ausweise sämmtlicher am Eilverkehr zwischen Europa und den transatlantischen Küsten von Nordamerika betheiligten Institute, aus denen erhellt, daß das Vertrauen und die Sympathie des Publikums wie insbesondere auch der amtlichen Kreise sich in wachsendem Maße der deutschen Flagge und den von ihr gebotenen Bürgschaften eines auf der Höhe der Zeitanforderungen stehenden Betriebes zuwendet. Werden doch die deutschen Schnelldampfer sowohl von der britischen wie von der nordamerikanischen Postverwaltung zur Beförderung ihrer postalischen Sendungen benutzt — ein Vorzug, der dem Prestige der deutschen Linien einen Vorsprung gewährt, gegen den die Konkurrenten um so weniger anzukämpfen vermögen, als er nicht dem bloßen Zufall verdankt wird, sondern der erprobten Ueberlegenheit der deutschen Einrichtungen. Von den englischen Linien ist es die Cunard Company, welche am angestrengtesten bemüht ist, den deutschen Konkurrenten hart auf dem Hacken zu bleiben. Ihre beiden neuesten Dampfer „Umbria" und „Etruria" sind mit Rücksicht auf Erzielung einer bisher unübertroffenen Fahrgeschwindigkeit erbaut worden, reichen aber an die Leistungen der deutschen Schiffe bestenfalls nur eben heran. Trotzdem die Cunard-Linie jetzt zwei weitere Schiffe in Bau hat, welche womöglich noch stärkere Maschinenkraft entwickeln sollen, zweifelt man in England doch, ob auf diesem Wege der deutschen Superiorität beizukommen sein werde, und verspricht sich mehr Erfolg von der Verlegung des britisch-transatlantischen Verkehrs aus dem bisherigen Ausgangshafen Southampton nach einem mehr westlich gelegenen Hafenplatze. Indessen ist das bisher blos ein Projekt, dessen Verwirklichung, wenn überhaupt angängig, noch in weitem Felde steht, ganz abgesehen davon, daß ja auch die Hamburger und Bremer nicht auf ihren Lorbeeren ruhen, sondern unablässig an der Fortentwicklung der Faktoren thätig sind, mit deren Hülfe sich ihre maritime Leistungsfähigkeit zu ihrer jetzigen führenden Stellung emporgeschwungen hat.

München, 14. März. (W. T. B.) Der König und die Königin von Würtemberg sind um 12 Uhr 45 Minuten auf dem festlich geschmückten Zentralbahnhofe hier eingetroffen. Zum Empfange waren der Prinzregent, sämmtliche Prinzen, Prinzessinnen und Herzöge des baierischen Herrscherhauses, sowie auch die obersten Hofchargen, die Generalität und das Ministerium erschienen. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Nachdem die hohen Herrschaften die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten waren und den Vorbeimarsch derselben abgenommen hatten, erfolgte im Königssalon des Bahnhofes die Vorstellung des Gefolges. Dann bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren durch die reich beflaggten Straßen zum Residenzschlosse. Eine dichte Volksmenge bildete auf dem Wege dorthin Spalier und begrüßte den Prinzregenten und seine hohen Gäste mit lebhaften Hochrufen. Das Wetter ist schön.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 14. März. (W. T. B.) Den Zeitungsmeldungen gegenüber, die russische Regierung wolle das Haferausfuhrverbot aufheben, erfährt das „Ungarische Korrespondenzbureau" von zuständiger Seite, die russische Regierung denke nicht daran, das bestehende Ausfuhrverbot abzuändern.

Frankreich.

Paris, 14. März. (Hirschs T. B.) Der „Figaro" versichert, daß die Prinzessin Teck sich nach Ablauf ihrer Trauerzeit sich mit dem Bruder des Herzogs von Clarence, dem Prinzen Georg verloben werde.

Italien.

Rom, 14. März. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Am Schlusse der heutigen Sitzung kündigte der Präsident an, es lägen sieben Anfragen der Deputirten Sani, Molmenti, Cavalli Cavallotti, Ronchetti, Cavallini und Imbriani an den Ministerpräsidenten, betreffend die an ein Berliner Blatt gesandten Mittheilungen über eine Entrevue mit dem Grafen Taverna, vor. Ministerpräsident di Rudini erklärte, es sei wahr, daß Taverna für den Botschafterposten in Berlin ausersehen sei, auch das Interview mit dem Korrespondenten des Berliner Blattes hätte stattgefunden, dagegen sei es nicht wahr, daß Taverna Erklärungen politischer Natur abgegeben habe. Die Kammer könne sich nicht ernsthaft mit solchen Dingen beschäftigen (Beifall rechts), ein Journal könne nicht die Politik der Regierung bestimmen. Er acceptire nicht eine Diskussion hierüber. Die Fragesteller erklärten sich mit dieser Antwort nicht befriedigt. Sani ist nicht vollständig befriedigt, Molmenti wünscht ausführlichere Erklärungen um jedes Mißverständniß zu zerstreuen und Frankreich der freundschaftlichen Gesinnungen Italiens zu versichern; Cavalli erklärt sich nicht befriedigt; Cavallotti hält es für ein ernstes Recht des Parlaments, sich auch mit Journalnachrichten zu beschäftigen, die Wahl Taverna's für den Botschafterposten in Berlin sei keine gute. Imbriani spricht sich in demselben Sinne aus. Rudini bedauert, daß, obgleich er formell erklärt habe, daß die Worte, mit denen über das Interview an das Berliner Blatt berichtet wurde nicht wahr seien, man fortfahre, dieselben zu diskutiren, als ob sie vollständig zutreffend wären. Da nun einmal Molmenti und andere Redner Hindeutungen gemacht hätten auf die Beziehungen Italiens zu Frankreich, so bemerke er, daß die Fragesteller bei ihrem Vorgehen das Ziel verfolgten, glauben zu machen, daß die Haltung der italienischen Regierung wenig aufrichtig sei. Dem gegenüber könne er mit Genugthuung konstatiren, daß Frankreich sowohl wie ganz Europa nicht an den freundschaftlichen Zielen und der Loyalität Italiens zweifelten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Großbritannien und Irland.

London, 14. März. (W. T. B.) Am Donnerstag findet in der Albert Memorial-Kapelle zu Windsor zu derselben Zeit, wo die Beisetzung erfolgt, für den verstorbenen Großherzog von Hessen ein Trauergottesdienst statt, welchem die Königin, die Prinzessinnen Christian zu Schleswig-Holstein und Battenberg, sowie andere Mitglieder der königlichen Familie beiwohnen werden.

Rußland.

In der letzten Zeit haben eine Anzahl Morde, welche von Soldaten des Garderegiments zu Pferde verübt worden sind, viel von sich reden gemacht und namentlich in militärischen Kreisen sowie in der vornehmen Welt große Aufregung hervorgerufen. Zuerst war es der Buchhalter eines großen Handlungshauses, welchen man ermordet auf dem Heuboden der Kaserne fand, dann ein junges Mädchen, eine englische Gouvernante, und als eine Untersuchung der Sache eingeleitet und es zweifellos festgestellt worden war, daß Soldaten des betreffenden Regiments die Verbrecher waren, da fand man allmälig noch sieben weitere Leichen, welche alle von denselben Soldaten umgebracht worden waren. Es hatte sich stets um Raubmord gehandelt, und zwar sind die Opfer desselben Personen gewesen, welche von dem nahe gelegenen Hauptpostamt Geldbeträge empfangen hatten und hierauf von den Soldaten unter allerlei Vorwänden in die Kaserne gelockt worden waren, woselbst man sie tödtete und beraubte. Die Sache hat insofern eine ganz besondere Bedeutung als es sich um das vornehmste Garderegiment Rußlands handelt, die Leibkürassiere des Zaren, dessen augenblicklicher Kommandeur der Großfürst Paul ist. Zur Zeit der Dezember-Revolution im Jahre 1825 war die „Garde zu Pferde" das einzige in Petersburg garnisonirende Regiment, welches zum Zaren stand, und in Folge dessen trug Nikolaus I. aus Dankbarkeit für gewöhnlich stets die Interimsuniform seiner Kürassiere. Das Gleiche that auch Alexander II. Man kann sich unschwer eine Vorstellung davon machen, wie gespannt man in Petersburg auf den Ausgang der Angelegenheit ist, welche, wie es heißt, für das ganze Regiment unangenehme Folgen nach sich ziehen dürfte.

Die Verkommenheit unter den Soldaten des ersten Garderegiments ist in Regierungskreisen um so mehr bemerkt worden, als mehrfach wieder von nihilistischen Komplotten gesprochen wird, denen man auf die Spur gekommen ist. In einer ganzen Anzahl von Städten sind nihilistische Maueranschläge angeheftet und Proklamationen aufrührerischen Inhalts in den Häusern verbreitet worden, worin dem Zaren das Schicksal seines Vaters angedroht wird. Die Polizei fahndet nach den Urhebern, und es gelingt ihr auch nicht selten, einen Fang zu thun. Dadurch wird aber der Nihilismus nicht getödtet, vielmehr hört man nach einiger Zeit stets wieder von neuen Anschlägen. Aus den Ostseeprovinzen vernimmt man jetzt fortwährend, daß Verurtheilungen lutherischer Prediger stattgefunden haben, welche angeklagt waren, Amtshandlungen an angeblichen Orthodoxen vorgenommen zu haben. Es sind freilich stets Personen, welche längst zum Protestantismus übergetreten waren und von der griechischen Kirche nichts wissen wollten. Darauf nimmt aber die Regierung keine Rücksicht. Soeben ist in solcher Veranlassung vom Rigaischen Bezirksgerichte der Pastor Schwarz zu Pölwe zur Amtsentfernung auf vier Monate verurtheilt worden, eine ganze Anzahl von Predigern aber wartet noch auf den richterlichen Spruch, der, wie die Verhältnisse liegen, niemals ein milder sein wird.

Petersburg, 14. März. (W. T. B.) Dem „Grashdanin" zufolge berieth das Ministerkomitee die Frage des Verbots jeder weiteren Ansiedelung von Ausländern in Westrußland, gleichviel welcher Nationalität immer sie angehören sollten.

Serbien.

Belgrad, 14. März. (W. T. B.) Der abgeänderte Gesetzentwurf betreffend die Entsagungs-Erklärung des Königs Milan enthält nach dem Ausschußberichte folgende Bestimmungen:

Milan hört auf, Mitglied des Königshauses zu sein, und verliert die ihm als solchem zustehenden Rechte, im Einvernehmen mit den Regenten auf die Erziehung und Vermögensverwaltung des Königs Einfluß zu üben. Milan darf unter keiner Bedingung weder an den serbischen Staat noch an das Königshaus irgend eine Forderung stellen. Er kann ohne die vorherige Genehmigung durch die Skupschtina nicht neuerdings serbischer Bürger werden. Es ist ihm jedes Wiederkommen, Verweilen oder Ansiedeln in Serbien verboten. Nur im Falle einer ernstlichen Erkrankung seines Sohnes kann ihm die Regentschaft im Einvernehmen mit der Regierung, aber nur für die Dauer der Krankheit, den Aufenthalt gestatten. Das Gesetz erhält mit der Unterschrift des Königs Rechtskraft. Der Vorsitzende des Staatsraths ist den Abänderungen beigetreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. März. In den nächsten Wochen werden die Veranlagungskommissionen mit der Einschätzung in die neuen Einkommensteuerstufen fertig werden. Die Kommunen werden dann in die Lage versetzt werden, genau zu übersehen, mit welchem Zuschlagsprozentsatze zur Staatseinkommensteuer sie auskommen können und werden darnach die kommunale Einkommensteuer für die einzelnen Steuerpflichtigen bemessen. Es wird demnach nicht mehr lange währen, bis die Zensiten die Benachrichtigungen über die Höhe der Einkommensteuer, zu welcher sie veranlagt sind, in Händen haben werden. Bisher war es nun sowohl den Klassensteuer- als auch den Einkommensteuerpflichtigen gestattet, die Reklamation bezw. Remonstration gegen die Veranlagung innerhalb einer Ausschlußfrist von zwei Monaten anzubringen. Darin ist, wie wir bereits ausgeführt haben, nach dem neuen Einkommensteuergesetz eine Aenderung eingetreten. Die Berufung seitens der Steuerpflichtigen ist künftig bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen einzulegen, welche von dem auf die Zustellung der Benachrichtigung über die Steuerveranlagung folgenden Tage ab läuft. Später erfolgende Berufungen werden demgemäß aus formellen Gründen zurückgewiesen werden können. Wie bisher hat indessen die Einlegung einer Berufung keinen Einfluß auf die Erhebung bezw. Zahlung der Einkommensteuer. Im neuen Gesetze ist sogar ausdrücklich bestimmt, daß die veranlagte Steuer in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die von der Steuerbehörde zu bezeichnende Empfangsstelle abzuführen ist. Bei den zur klassifizirten Einkommensteuer bisher veranlagten Zensiten wurde die Zahlungsart auch meist schon gegenwärtig angewendet, für die bisherigen Klassensteuerpflichtigen wird sie indessen vielfach eine Aenderung bedeuten. Die örtliche Erhebung selbst wird vorläufig in der bisherigen Weise vorgenommen werden. Im Gesetze selbst aber ist schon angedeutet, daß

für eine spätere Zeit eine Umgestaltung in der Ausführung der Steuererhebung beabsichtigt ist.

* Der Regierungsrath **Blümke** zu Stettin ist zum Mitglied des Bezirksausschusses zu Arnsberg und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungs-Gerichts-Direktor" auf Lebenszeit ernannt.

— Der „Landesverein preußischer Volksschullehrer" setzt sich aus 15 Verbänden mit 39,410 Mitgliedern zusammen: Pommern mit 2750, Berlin mit 1788, Brandenburg mit 4007, Westpreußen mit 1950, Ostpreußen mit 3029, Posen mit 1718, Schlesien mit 6000, Schleswig-Holstein mit 2675, Hannover mit 3265, Sachsen mit 3876, Westfalen mit 1399, Rheinprovinz mit 2816, Hessen mit 2005, Wiesbaden mit 1620 und Frankfurt a. M. mit 512 Mitgliedern. Gegen Ende des Jahres 1890 zählte der Landesverein 35,512 Mitglieder; er ist also in einem Jahre um 3898 Mitglieder gewachsen. Die Mitgliederzahl des pommerschen Provinzial-Verbandes ist in dieser Zeit allein um 450 gestiegen.

— Für die 22. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche am 21. und 22. Mai d. J. im hiesigen Konzerthause abgehalten wird, sind folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1. Die Ausdehnung der Bildungsvereine auf das Land. Referenten: Abg. Schenck und Abg. Jordan. 2. Das Projektionswesen und seine Bedeutung für den Unterricht und die Belehrung. Referent: Oberlehrer Dr. Meyer-Stettin. 3. Bedeutung, Organisation und Ausbreitung der Volksbibliotheken. Referent: Gen.-Sekretär J. Tews-Berlin. 4. Ueber Jugend- und Volksspiele. Referent: Turninspektor A. Hermann-Braunschweig.

* Das gestern Abend von dem Sängerchor des Stettiner Handwerker-Vereins in der Philharmonie veranstaltete Konzert war gut besucht und nahm einen sehr ansprechenden Verlauf. Unter den gut gewählten Männerchören, die sicher und mit Schwung vorgetragen wurden, fand eine neue Komposition von A. Hart, „Am Morgen", viel Beifall. Mit den Chören wechselten mehrere schön vorgetragene Bariton- und ein Baßsolo. Einen besonderen Reiz erhielt das Konzert durch die trefflichen Violinvorträge des Herrn Konzertmeisters Pukownik.

* Ein Lastadie 23 wohnhafter sehr bejahrter Arbeiter fuhr gestern Abend mit einem einspännigen Wagen in das Thor des genannten Hauses und zwar ging er dem Pferde voran und leitete dasselbe. Plötzlich fuhr der Wagen an einen Stein, die Deichsel schlug in Folge dessen seitwärts und traf den Arbeiter so unglücklich in die Seite, daß derselbe zu Boden sank und nach kurzer Zeit verstarb.

* Aus dem Waschhause des Grundstücks Alleestraße 81 ist vor einigen Tagen ein kupferner Kessel, sowie einige Eisengegenstände gestohlen worden.

* Der Bauunternehmer Fritz R. schlug in letzter Nacht ohne jede Veranlassung in der Frauenstraße auf den Schlosser Franz Mohrands mit einem Stock ein, sodaß er am Kopf und Gesicht blutete.

* Am Sonntag Vormittag kam der Arbeiter Danius auf dem Petroleumhof am Dunzig beim Rangiren von zwei Eisenbahnwagen zwischen die Puffer und erlitt dabei derartige Quetschungen, daß er in seine Wohnung gebracht werden mußte.

* Von der Kriminal-Polizei ist gestern der Arbeiter Barthmann von hier wegen Verdachts des Diebstahls verhaftet worden. B. soll beim Fouragehändler Beckmann in der Bogislavstraße mit falschen Schlüsseln fortgesetzt die Thür aufgemacht und Getreide gestohlen haben.

Konzert.

Herr Direktor **Kabisch** hat mit seiner Akademie für Kunstgesang durch die gestrige Aufführung des „Ave Maria" von Brahms und des „Stabat mater" von Pergolese aufs neue eine künstlerische That vollbracht, denn die beiden schwierigen Werke, welche zur Ausführung besonders tüchtige Kräfte beanspruchen, wurden mit einer Bravour durchgeführt, die die vollste Anerkennung verdient. Alle Mitwirkenden waren sich ihrer hohen Aufgabe wohl bewußt, und so vermochten sowohl der trefflich geschulte Chor mit seiner brillanten Tonfülle das Interesse des Hörers in hohem Maße zu fesseln, als auch die den Gesang in wirksamster Weise unterstützende Kapelle des Königs-Regiments, sowie der umsichtige Orgelspieler Herr Robert Lehmann durch geschicktes Registriren und markante Stimmführung die gelungene orchestrale Gestaltung des Ganzen in bester Weise zu fördern. Des Chores Vorzüge waren wieder: gut verständliche Aussprache, schöne Tonbildung und Tonfärbung, präzise Einsätze, dynamische Schattirung und eine Kraftentfaltung, die nie die Grenzen des Schönen überschritt. Die solistischen Kräfte wußten sich dem wackeren Chor gegenüber gut zu behaupten. Die geschätzte Vertreterin der Altpartie verwendete ihr sonores Organ in künstlerischer Weise und verlieh ihrem Gesange innigsten Ausdruck. Nicht minder verdient die Sopranistin hervorgehoben zu werden; dieselbe wußte sowohl in stimmlicher wie in gesanglicher Beziehung ihre Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise zu lösen. — Von vorzüglicher Wirkung waren zwei Soloquartette von Mendelssohn („Mit der Freude") und Löwe („In der Marienkirche"); namentlich das Letztere fand eine Wiedergabe, wie sie selten schöner gehört werden dürfte. Herr Direktor Kabisch begegnete allen Schwierigkeiten, welche eine Aufführung größeren Stils immer mit sich bringt, überall so erfolgreich, daß die unter seiner Leitung zu Gehör gebrachten Werke zu der großen Tonmeister Ruhm auch diesmal wieder einen Triumph feierten.

—t.

Aus den Provinzen.

Naugard. Für die hiesige Bürgermeisterstelle sind 95 Bewerbungen eingegangen, darunter 30 Bürgermeister, 1 Forstreferendar, 3 Kreissekretäre, 1 Fabrikbesitzer, 3 Lieutenants, 1 Handlungskommis, 1 Feldmesser, 1 Lehrer.

Neustettin, 14. März. Ein Unfall ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Rangiren wurde eine Lowry von dem übrigen Train abgestoßen und fuhr hierbei auf einige in weiterer Entfernung stehende Wagen. In Folge des Zusammenpralles gingen die Lowry und ein Güterwagen in Trümmer. Heute früh erfolgte die Aufräumung des Geleises.

4 **Greifenberg**, 13. März. Vor ca. 14 Tagen wurde hier ein vagabundirender Mensch verhaftet, der eine große Aehnlichkeit nach der Personalbeschreibung mit einem steckbrieflich verfolgten Verbrecher hatte, der von der Staatsanwaltschaft zu Kiel wegen eines begangenen Raubmordes erlassen. Nachdem derselbe dem Untersuchungsrichter vorgeführt, leugnete er entschieden, der Verfolgte zu sein, doch sprechen alle Ermittlungen dafür und sollte seine Ueberführung nach Kiel in nächster Zeit erfolgen. Gestern nun wurde der Verhaftete in seiner Zelle erhängt aufgefunden, und der schnell hinzugerufene Arzt bestätigte den Tod desselben. Es wird hieraus beschlossen, daß in dem Selbstmörder der Vergrecher ergriffen war, und er es vorgezogen hat der irdischen Gerechtigkeit sich zu entziehen. — Gestern hat sich der Landwirthschaftliche Bauernverein, dem auch viele städtische Landwirthe beitraten, konstituirt. Auch die 400 persönlichen Einladungen, die Herr Rittmeister v. Doeringen auf Ribbekardt, der die Sache angeregt hat, erlassen hatte, hatten trotz der schlechten Wege in Folge des starken Schneetreibens doch gegen 200 der Einladung Folge gegeben und waren erschienen. Von den Anwesenden traten sofort 105 dem zu bildenden Verein bei und unterzeichneten die Beitrittserklärungen, die bis zur nächsten Versammlung jedenfalls noch weit zahlreicher eingehen werden, da den kleinen Landwirthen die Sache sehr sympathisch ist. Die Anzahl der kleinen ländlichen Besitzer wird sich in der nächsten Zeit wohl beträchtlich vermehren, da verschiedene größere Besitzungen in kleinen Wirthschaften und Rentengüter zerlegt werden sollen.

§ **Jastrow**, 13. März. Gestern wurde der Bau eines neuen städtischen Spritzenhauses beschlossen, das in der Kleinstraße seinen Platz finden soll. Auf dem dadurch frei werdenden Platze des Pferdemarktes wird beabsichtigt, ein Krieger-Denkmal zu errichten, wozu bereits ca. 1200 Mark durch freiwillige Gaben zusammengebracht sind. Die Sammlungen zu diesem patriotischen Zwecke werden eifrig fortgesetzt und man erwartet, daß die städtische Kommune schließlich den fehlenden Betrag zuschießen wird.

†† **Tempelburg**, 12. März. Der vorgestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut besucht und der Handel bei Arbeitspferden ziemlich lebhaft, was in der Hauptsache seinen Grund darin hat, daß sehr viele Landwirthe, namentlich kleine Ackerbesitzer wegen des Stroh- und Kornmangels im vergangenen Herbst, in hiesiger Gegend, Pferdematerial abstellten und zur Frühjahrsbestellung wieder ersetzen müssen. Die Preise beim Rindvieh waren viel geringer wie im vorigen Herbst und wurden gute hochtragende und frischmelkende Kühe mit nur geringen Ausnahmen über 180 Mark bezahlt, wogegen Mittelkühe 120—150 Mark kosteten und gingen die Preise im Laufe des Tages ganz bedeutend herunter, was dem allgemeinen Futtermangel zuzuschreiben ist, da das Stroh pro Schock in hiesiger Gegend bereits über 30 Mark kostet. Der Verkehr auf dem gestrigen Krammarkt war kaum nennenswerth. — In der heute hier stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Kommunalabgabe für das Jahr 1892/93 auf 200 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt. Ein anderer Gegenstand rief lebhafte Debatten hervor, welcher höchstwahrscheinlich zur Entscheidung der Aufsichtsbehörde kommen dürfte. Schon Jahre lang wirbelte der Bau eines hier zu errichtenden Krankenhauses viel Staub auf und hat der Magistrat, nachdem die Platzfrage ihre Erledigung gefunden, mit der Ausführung des Baues insofern begonnen, als schon vor längerer Zeit ein Brunnen auf dem Bauplatze errichtet, im vorigen Jahre auch schon Feldsteine angefahren und Balkenhölzer geschnitten wurden, diesen Winter sind auch bereits Mauersteine angefahren, auch ist kürzlich ein Kostenanschlag in Höhe von 40,000 Mark und Bauzeichnung, wofür 500 Mark gezahlt werden müssen, beschafft, was indeß den beabsichtigten Preis bei Weitem übersteigen dürfte, da die vorhandenen Mittel zur Ausführung des Ganzen, nach einer früheren unter dem Vorsitz eines königlichen Regierungsbeamten aufgestellten Berechnung nicht ausreichen würden. Die Versammlung hat amtlich von diesen Maßnahmen nichts erfahren, wogegegen sie auf Grund der Städteordnung zur Kontrolle der Verwaltung sich berechtigt erachtet, dagegen der Magistrat allein zur Ausführung sich für befugt hält und außer den Bauplatzkosten Holz und Feldsteine, welches die Stadt zu liefern hat, aus dem Legat der Schelzschen Stiftung die Baukosten entnommen werden. Da vor Jahren aber auch bereits eine Kommission, bestehend aus acht Mitgliedern, worunter Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, gewählt wurde, welche den Bau zu leiten und zu beaufsichtigen hat, diese aber bisher vollständig unbeachtet gelassen ist, so legte der Stadtverordnete Herr E. Kuck hiergegen Protest und einen von mehreren Mitgliedern der Versammlung unterstützten Antrag ein, wonach die Entscheidung der königlichen Regierung in Köslin eingeholt werden soll. Wünschenswerth dürfte es erscheinen, wenn die Krankenhausfrage einmal erledigt und der Bau ernstlich in Angriff genommen und befördert würde.

Kunst und Literatur.

Posthandbuch für die Geschäftswelt. Herausgegeben von Oberpostsekretär H. Hettler. 2. Jahrgang 1891—92. Preis 1,20. Verlag von Richard Hahn (G. Schnürlen), Stuttgart.

Das Buch giebt für jeden Ort, man mag mit der Post zu versenden haben, was man will und wohin es sei, rasche, ausführliche, zuverlässige Auskunft. Einzelne Abtheilungen sind behufs rascheren Auffindens auf verschiedenfarbigem Papier gedruckt, die Tarife sind außerordentlich übersichtlich und was bei anderen Postbüchern erst auf verschiedenen Seiten zusammengesucht und den oft langen amtlichen Vorschriften entnommen werden muß, ist bei diesem selbst kurz und präzis angegeben.

Letzterer Vorzug kommt ganz besonders bei dem Auslandpacketverkehr zur Geltung. Es hat uns denn auch die Abtheilung VI „Auslandpacketposttarife" das meiste Interesse abgewonnen. Keine für den vorschriftsmäßigen Versand zu beobachtende Vorschrift ist übersehen, die Tarife sind vollständig und nicht blos ein Auszug aus dem großen amtlichen Auslandpacketposttarif, wie in den seither erscheinenden Postbüchern; wir finden hier Tarife, welche wir anderwärts vergeblich suchen. Nach alledem können wir das Buch für Geschäftsleute wie Private, welche Verkehr mit dem Ausland haben, und für dieselben unentbehrlich sein dürfte, nur aufs wärmste empfehlen. [19]

Lieder eines Semiten. Hamburg bei A. Goldschmidt. Preis 70 Pf.

Der Dichter läßt in diesen Liedern ausströmen, was ihm die Seele bewegt, voll echt dichterischer Begeisterung und Gluth. Wir können mit ihm fühlen, wenn wir ihm auch nicht in allen Punkten beipflichten können. Unseren Mitbürgern mosaischen Glaubens können wir es wohl empfehlen. [16]

Vermischte Nachrichten.

Lübeck, 12. März. Das Verschwinden eines hiesigen Arztes erregt seit einigen Wochen alle Kreise der Bevölkerung. Mit dem Arzt sollte gleichzeitig die schöne Gattin eines hohen Beamten das Weite gesucht haben. Der Verschwundene, der hier eine Frau mit 3 kleinen Kindern hinterläßt, soll, wie der „Frf. Ztg." berichtet wird, sich nach Amerika begeben haben.

Stuttgart, 14. März. In Heutensbach wurde gestern ein in seinem Bette schlafender Geschäftsmann, Namens Häuser, meuchlings ermordet und beraubt. Der unbekannte Thäter war durchs Fenster eingedrungen und hat darauf dem Schlafenden den Schädel eingeschlagen.

Brüssel, 12. März. (Das Grubenunglück in Anderlues.) Nur langsam konnte gestern das Rettungswerk vor sich gehen. Es gab Auftritte freudigen Wiedersehens, wenn eine der vielen Familien, deren Angehörige in Aengsten vor dem Schacht versammelt waren, die Geretteten lebend fanden. Allein nur wenige der Bergleute sind entkommen; in den späten Abendstunden wurden zahlreiche, schrecklich verstümmelte Leichen gefördert, darunter auch einige noch nicht zwanzigjährige Mädchen. Wie gräßlich auch bei manchen die Verstümmelungen waren, die Angehörigen erkannten sie laut wehklagend und dann setzte sich jedesmal hinter den Wagen, welche die Leichen wegführten, ein kleiner Zug von Leidtragenden nach einem der umliegenden Dörfer in Bewegung. Eine arme Mutter erkannte die Leiche ihrer Tochter: sie nahm neben dem todten Kinde auf dem Wagen Platz und lachte, indem sie sagte, dort unten habe sie noch ein Kind! Die Arme war wahnsinnig geworden! Die Menge wurde ungeduldig, als man nach Eintritt der Dunkelheit einige von den 40 Pferdeleichen förderte, die es unten in der Grube gab. Und mit Recht, denn noch konnten unten lebende Bergleute der Rettung harren. Mittlerweile war die Grube in Brand gerathen und nun war an keine Rettung mehr zu denken! Schon war der Direktor des Bergwerks, der unten die Rettungsarbeit geleitet hatte, mit den letzten Opferwilligen im Förderkorbe erschienen. In dem in der Teufe von 500 Meter gelegenen Gange, wo die schlagenden Wetter gestern ausgebrochen waren, hatten sie auf einmal dicht vor sich einen Feuerherd entdeckt, und nun konnten auch die Muthigsten keine Hülfe mehr bringen; vor ihnen lag eine Anzahl Leichen, diese mußten preisgegeben werden. Das Feuer ergriff nach und nach die Gänge in den Teufen von 420, 370, 320 und 260 Meter und gegen 2 Uhr Morgens schlugen die Flammen zum Entsetzen der Menge aus dem alten Luftzuführungsschacht hervor, dessen Gehäuse gestern aufgeflogen war. Haushohe Flammen! Sie ergriffen und zerstörten bald die anstoßenden Grubengebäude und die neue Luftzuführungsmaschine. Während so das Feuer selbst die schreckliche Kunde von dem brachte, was da unten vorging, erdröhnte der Boden jeden Augenblick wie von gewaltigen Kanonenschlägen. Wie gebannt standen die schwergeprüften Angehörigen der Verunglückten jetzt da. Es mußte das Rettungswerk nunmehr oben fortgesetzt werden. Einige herzhafte Maschinisten und Hauer schlugen das Eis eines benachbarten Brunnens auf und setzten eine Handspritze an der Maschinenhalle und dem Förderschacht in Bewegung; von den hohen Flammen umringt, arbeiteten sie muthig und erfolgreich lange Zeit. Noch um 4 Uhr Morgens, nachdem bereits ganze Wasserbäche den Förderschacht hinuntergelaufen waren, gab es einen Schlag. Das Grubengas hatte sich in der Teufe von 420 Meter entzündet. Seit heute früh steigt denn auch ein dichter Wasserdampf aus den Schächten. Noch heute Nachmittag konnte sich kein Mensch in die Tiefe wagen, denn noch stets werden weitere Entzündungen von Grubengas gefürchtet. Was die Zahl der Opfer betrifft, so sind bis jetzt 35—38 auf der Oberfläche, ferner einige Verwundete, deren Verletzungen durchgehends ein Aufkommen nicht hoffen lassen. Wie viele noch unten geblieben sind, war heute Morgen nicht genau zu erfahren; die einen sagten 198, die andern 174; der Gouverneur des Hennegaues meldete der Regierung, daß die Zahl der Opfer 140 betragen werde. Hoffentlich wird diese Zahl nicht überschritten werden. Ein alter Mann hatte zwei Söhne in der Grube; mit einem dritten fuhr er an, um seine Lieben zu retten, aber er drang zu weit vor und noch am gestrigen Abend wurde auch seine Leiche gefördert. Der ihn begleitende Sohn wäre beinahe auch erstickt und wurde besinnungslos ausgefahren. Wenn einige der Geretteten richtig erzählen, so hatten sie seit einigen Tagen bemerkt, daß ihre Lampen ausgingen. Das Wehklagen der heimgesuchten Familien dauert heute den ganzen Tag über fort. Aber schon wird für Hülfeleistung gesorgt. Einige Vorstandsmitglieder der durch Gesetz vom 21. Juli 1890 gegründeten staatlichen Unterstützungskasse für die Opfer von Betriebsunfällen sind bereits mit 10,000 Franks in Anderlues angekommen. Hier sollen, dem Brauche gemäß, mehrere Wohlthätigkeitsfeste veranstaltet werden. Der Börsenvorstand hat der genannten Kasse 500 Franks und dem Bürgermeister von Anderlues 1000 Franks überwiesen. Wann aber denkt das Parlament daran, eine ordentliche, auf einem Rechtsanspruch und Versicherungszwang beruhende Einrichtung zu schaffen, die doch fürwahr in einem Lande, wo bei der ungewöhnlichen Teufe der Kohlengruben im Bergwerksbetriebe schauderhafte Massenunglücke so häufig vorkommen, nicht zu früh ins Leben gerufen würde. Zu dem Verlust an Menschenleben kommt nun noch der sachliche Schaden. Die unselige Grube ist auf lange Zeit nicht betriebsfähig, auch wenn der Schaden, den der Brand seit so vielen Stunden angerichtet hat und wohl noch anrichten wird — brennt doch in einem benachbarten Bezirk eine Grube seit Jahr und Tag —, nicht allzu beträchtlich wäre. Denn nach Erstickung des Brandes wäre das Wasser aus der Grube zu entfernen, und eine Wasserförderungsmaschine besitzt die Zeche nicht. Hoffentlich wird auch der Ruf der „Reforme" gehört werden, die davor warnt, daß man, wie früher, der Bergwerksgesellschaft gestatte, angesichts der wohlthätigen Spenden die betroffenen Familien zur Verzichtleistung auf ihre rechtmäßigen Ansprüche auf Schadenersatz ein Stück Papier unterschreiben zu lassen.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar 1892 ein: 337 Anträge über Mark 1,656,800 Kapital, wovon 252 Anträge über Mark 1,200,000 Kapital und Mark 808.60 jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende Februar 1892 auf 10,760 Polizen über Mark 53,262,683 Kapital und Mark 39,379.46 jährliche Rente. In der Unfallversicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende Februar 1892 auf Mark 210,547.19. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende Februar 1892 mehr als 19½ Millionen Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15 März. Wetter: Schneefall. Temperatur + 4° Reaumur. Barometer 759 Millimeter. — Wind: W.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 205—215 bez., per April-Mai 208—209 bez., per Mai-Juni 209,00 B. u. G., per Juni-Juli 209,50 B.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 200—206 bez., per April-Mai 208,50 B. u. G., per Mai-Juni 207 B., 206,50 bez. u. G., per Juni-Juli 205,00 G., per August —,—

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko 150—176 bez., Märker —,— bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 148—155 bez.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges per März und per April-Mai 53,30 B., per September-Oktober 54,00 B.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 42,6 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 42,8 nom., per Juli-August 70er —, per August-September 70er 43,8 B., per September-Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 15. März. Weizen per April-Mai 193,00 bis 192,75 Mark, per Mai-Juni 195,00 Mark, per Juni-Juli 197,00 Mark.

Roggen per April-Mai 206,25 bis 205,50 Mark, per Mai-Juni 205,25 Mark, per Juni-Juli 202,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 53,70 Mark, per September-Oktober 54,00 Mark.

Spiritus loko 70er 43,40 Mark, per April-Mai 70er 43,40 Mark, per August-September 70er 44,50 Mark.

Hafer per April-Mai 151,00 Mark, per Juni-Juli 153,25 Mark.

Petroleum per März 23,50 Mark.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 15. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	London kurz	203 50
do. do. 3½%	99,10	London lang	204,15
Deutsche Reichsanl. 3%	84 80	Amsterdam kurz	— 325
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,00	Paris kurz	168,75
Italienische Rente	87,70	Belgien kurz	81 05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,75	Bredow. Cement-Fabr.	80 90
Ungar. Goldrente	92,00	Neue Dampf.-Comp.	97 25
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	80 00
Rente . . .	96,90	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	78,50	Didier	202,25
Griechische 6% Goldrente	58 75	„Union", Fabrik chem	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,50	Produkte	116 90
do. do. von 1880	92 40	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80 10		
Oesterr. Banknoten	171,60	Disconto-Commandit	179,05
Russ. Banknot. Cassa	204 20	Berliner Handels-Gesell.	130 75
do. do. Ultimo	206,00	Oesterr. Credit	170,40
National-Hyp.-Cred.-	103 80	Dynamite-Trust	135 25
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Bochumer Gußstahlfabrik	109,00
do. (110) 4%	100,00	Laurahütte	101,50
do. (100) 4%	—,—	Harpener	107,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	127,75
V.—VI. Emission	101,30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	53,75
StettVulc.-Act. Litt. B.	110,00	Ostpreuß. Südbahn	69,10
StettVulc.-Priorität	—,—	Marienburg-Mlawka-	55 50
Stett Maschinenb.-Anst.		bahn	
vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	114,75
Stamm-Akt. a 1000 M.	116,9	Norddeutscher Lloyd	92,00
6 proz Prioritäten	—	Lombarden	40 09
Petersburg kurz	91,00	Franzosen	152,50

Tendenz schwach.

Bremen, 14. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 6,30 B. Baumwolle niedriger.

Wien, 14. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,23 G., 10,26 B., per Herbst 9,31 G., 9,34 B. Roggen per Frühjahr 9,54 G., 9,57 B., per Herbst 8,44 G., 8,47 B. Mais per Mai-Juni 5,57 G., 5,60 B., per Juli-August 5,68 G., 5,71 B. Hafer per Frühjahr 6,17 G., 6,20 B., per Herbst 6,00 G., 6,10 B.

Amsterdam, 14. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März 235,00, per Mai 237,00. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 219,00, per Mai 223,00. — Raps per Frühjahr —,—. — Rüböl loko 27,50, per Mai 26,25, per Herbst 27,62.

Amsterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 53,50.

Amsterdam, 14. März, Nachmittags. Bancazinn 54,00.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 14. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per März 14,25 B., per April 15,00 B., per September-Dezember 15,25 B. Ruhig.

Paris, 14. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 25,40, per April 25,60, per Mai-August 26,30, per September-Dezember 26,70. Roggen ruhig, per März 19,20, per April —,—, per Mai-August —,— per September-Dezember 17,50. Mehl ruhig, per März 54,10, per April 54,80, per Mai-August 56,30, per September-Dezember 56,70. Rüböl matt, per März 54,50, per April 55,25, per Mai-August 56,75, per September-Dezember 58,25. Spiritus ruhig, per März 46,75, per April 46,50, per Mai-August 45,00, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 39,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 39,87½, per April 40,12½, per Mai-August 40,75, per Oktober-Januar 36,25.

London, 14. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. März. 96% Javazucker loko 15,87, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,12, fest.

London, 14. März. Chili-Kupfer 46,62, per 3 Monat 47,25.

Glasgow, 14. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d. nom.

Newyork, 14. März, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 58,87. Weizen per Mai 98,75.

Newyork, 14. März. Wechsel auf London 4,85½. Petroleum in Newyork 6.40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per April — D. 59¼ C. Mehl 3 D. 85 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 03½ C. Rother Weizen per März — D., 99¾ C., per April — D. 99⅞ C., per Mai — D. 93⅛ C. Getreidefracht 4,00 Mais per April 47⅞. Zucker 3. Schmalz loko 6,57. Kaffee Rio Nr. 7 14⅝. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 13,22. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 98¾.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 14. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,15 bez., per Juli 4,22½, per Oktober 4,30 Käufer.

Bradford, 14. März. (W. T. B.) Wolle stetig, Merinowolle matt; in Garnen mäßiges Geschäft; in Stoffen mehr Geschäft.

Paris, 14. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

	Kours	vom 12.
3% amortisirb. Rente	97,50	—,—
3% Rente	96,90	96,80
4½% Anleihe	105,25	105,20
Italienische 5% Rente	87,75	87,80
Oesterr. Goldrente	95,25	95,50
4% ungar. Goldrente	91,87	91,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,45	—,—
4% unifiz. Egypter	486,25	485,62
4% Spanier äußere Anleihe	57⅝	57,75
Convert. Türken	18,87½	19,20
Türkische Loose	73,00	72,30
5% privil. Türk.-Obligationen	413,75	422,25
Franzosen	611,25	610,00
Lombarden	200,00	200,00
„ Prioritäten	297,00	298,00
Banque ottomane	537,00	536,00
„ de Paris	615,00	616,00
„ d'escompte	156,00	157,00
Crédit foncier	1200,00	1200,00
„ mobilier	142 00	140,00
Meridional-Aktien	590 00	588,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	18,00	19,00
Rio Tinto-Aktien	450,00	445,60
Suezkanal-Aktien	2718,00	2720,00
Gaz Parisien	1473,00	1477,00
Credit Lyonnais	770,00	778,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	541,00	545,00
B. de France	4350,00	4350,00
Ville de Paris de 1871	411,00	412 00
Tabacs Ottom.	359,00	357 00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19½
Cheque auf London	25,21	25,21
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206 25
„ Wien. k.	209,25	209,25
„ Madrid k.	417,50	417,50
Comptoir d'Escompte neue	480,00	278,00
Robinson-Aktien	86,25	83,25

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. März. Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf zu, wodurch die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg einer königlichen Verordnung vorbehalten bleibt. In der Begründung heißt es, die Zustände Hannovers seien derart beruhigt, daß besondere Mittel zur Abwehr von Agitationen nicht mehr nöthig seien. Der Kaiser habe beabsichtigt, der Bevölkerung der Provinz einen Beweis seines Vertrauens zu geben und zu weiterer Beruhigung beizutragen. Die Staatsregierung werde nach erfolgter Zustimmung des Landtages die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme thun.

Wien, 15. März. Bei einem gestern Abend von der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe zu Ehren der Mitglieder der Valuta-Enquete-Kommission veranstalteten Bankett brachte der Präsident der statistischen Zentral-Kommission Dr. von Inama-Sternegg ein Hoch auf den Kaiser Franz Josef aus. Abgeordneter Dr. Peez feierte in einem Trinkspruch die Mitglieder der Valuta-Enquete-Kommission und den anwesenden Finanzminister Dr. Steinbach. Hierauf erwiderte der Finanzminister mit einem Hoch auf die Gesellschaft. Derselbe hob ferner in seiner Rede die treue Pflichterfüllung der Mitglieder der Valuta-Enquete-Kommission anerkennend hervor und leerte sein Glas auf das Gelingen des begonnenen Werkes.

Brüssel, 15. März. Im ganzen Lande werden Sammlungen, Wohlthätigkeitsfeste und Theatervorstellungen zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Anderlues veranstaltet.

Der Pariser Gemeinderath bewilligte für die Hinterbliebenen 5000 Franks, um der Solidarität der belgischen und französischen Arbeiter Ausdruck zu geben.

Paris, 15. März. Heute früh 2 Uhr fand in der ehemaligen Kaserne Lobau, welche gegenwärtig für Zwecke der städtischen Verwaltung benutzt wird, eine Explosion statt, welche durch Dynamit hervorgerufen zu sein scheint. Die Detonation war außerordentlich heftig, indessen beschränkt sich der angerichtete Schaden auf zersprengte Fensterscheiben.

Paris, 15. März, 7 Uhr früh. In der Kaserne Lobau, in welcher heute Nacht die bereits gemeldete Explosion stattgefunden hat, ist die Garde republicaine untergebracht. Die Büchse, welche den Sprengstoff — wahrscheinlich Dynamit — und Kugeln enthielt, war in einer Fensternische des Speisesaals der Kaserne untergebracht. Das Fenster wurde zerschmettert, das Mauerwerk leicht beschädigt. Zahlreiche Fensterscheiben der Kaserne und der benachbarten Häuser sind gesprengt. Obwohl die über dem Fenster, von welchem die Explosion ausgegangen ist, belegenen Räumlichkeiten von Soldaten der Garde republicaine bewohnt sind, ist Niemand verletzt worden. Die Lunte und Kupfersplitter sind aufgefunden worden. Die Behörden befinden sich am Thatorte.

Paris, 15. März. Die Untersuchungen bezüglich der letzten Dynamitattentate sind vollständig ergebnißlos verlaufen.

Die Regierung dementirt wiederholt, daß Rochefort mit freiem Geleit nach Paris kommen werde, um in dem Prozeß Beaurepaire als Vertheidiger zu fungiren.

Offiziös werden die Angaben des „Petit Parisien" über angebliche Unterschlagungen von Armeelieferanten als übertrieben bezeichnet.

Paris, 15. März. Offiziös wird erklärt, daß Freycinet über die angeblichen Armeelieferungs-Unterschlagungen in der Kammer eingehends Bericht erstatten werde. Man glaubt nicht, daß das Gerücht vollständig unwahr sei, denn gestern wurden thatsächlich zwei Offiziere der hiesigen Garnison verhaftet, außerdem wurde eine gerichtliche Untersuchung wegen Unterschlagungen von bedeutendem Umfange eingeleitet.

London, 15. März. Drei aus Frankreich flüchtig gewordene Anarchisten, darunter Martinet, sind hier eingetroffen.